

# FBTT-Qualifikationsprofil

## Bachelor Logopädie/Sprachtherapie

April 2026

Der Fachbereichstag Therapiewissenschaften (FBTT) übernimmt als Zusammenschluss von Hochschulen mit Studiengängen der Ergotherapie, Logopädie/Sprachtherapie und Physiotherapie die Vertretung dieser Fächer und die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen gegenüber Wissenschaftsverbänden, Gremien der Hochschulverwaltung und -entwicklung, Politik und Öffentlichkeit. Jedes Fach ist mit einer Fachgruppe repräsentiert. Der FBTT ist Mitglied der Konferenz der Fachbereichstage.

Die Fachgruppe Logopädie/Sprachtherapie hat 2025 ein Qualifikationsprofil *Bachelor Logopädie/Sprachtherapie* erarbeitet. Hierzu waren Vertretungen der 33 Hochschulen mit Studiengängen der Logopädie/Sprachtherapie in Deutschland eingeladen, von denen sich 29 aktiv beteiligt haben.

Ein Qualifikationsprofil für einen Bachelorstudiengang bettet sich üblicherweise in einen Fachqualifikationsrahmen mit spezifischen Profilen für die drei akademischen Grade Bachelor, Master und Promotion im Kontext des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) ein. Qualifikationsprofile dienen der Orientierung von Studieninteressierten, Arbeitgebenden und Hochschulen, indem sie beschreiben, welche Kompetenzen die Absolvent:innen nach dem erfolgreichem Studienabschluss erworben haben sollten. Mit dem Qualifikationsprofil *Bachelor Logopädie/Sprachtherapie* ist somit der erste akademische Grad eines Fachqualifikationsrahmens Logopädie/Sprachtherapie beschrieben.

Logopädie/Sprachtherapie befasst sich mit Beeinträchtigungen der menschlichen Kommunikation im Kontext von Sprache, Sprechen, Stimme, Hören, (nonverbaler) Kommunikation und sprachbezogener Kognition sowie mit Beeinträchtigungen der Nahrungsaufnahme und des Schluckens. Sie umfasst Anamnese, Diagnostik, Therapie und Beratung. Als Profession setzt sie Maßnahmen im Kontext von Gesundheitsförderung, Prävention, Kuration, Rehabilitation, Palliation, Inklusion und Bildung um (in Anlehnung an Arbeitskreis Berufsgesetz, 2023, 2).

Das vorliegende Qualifikationsprofil beschreibt die Kompetenzen, die im Zuge des Bachelorstudiums ausgebildet werden, auf Basis der Dimensionen des HQR: (1) Wissen und Verstehen, (2) Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, (3) Kommunikation und Kooperation und (4) Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität. Zur Strukturierung der Kompetenzbereiche werden darüber hinaus Kernbereiche des logopädischen/sprachtherapeutischen Tätigkeitsfelds genutzt, die aus Veröffentlichungen nationaler und internationaler Organisationen der Logopädie/Sprachtherapie<sup>1</sup> abgeleitet wurden: (1) Diagnostik, (2) Therapie, (3) Gesundheitsförderung und Prävention, (4) Management und Leadership sowie (5) Forschung.

---

<sup>1</sup>Arbeitskreis Berufsgesetz, Fachbereichstag Therapiewissenschaften (FBTT) Fachgruppe Physiotherapie, Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG), Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl), Deutscher Bundesverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie (dbs), International Association of Communication Sciences and Disorders (IALP), European Speech and Language Therapy Association (ESLA), American Speech-Language-Hearing Association (ASHA), Royal College of Speech and Language Therapists (RCSLT)

Das Qualifikationsprofil beschreibt die Kompetenzen nach Abschluss der Primärqualifizierung, die eine fundierte Vorbereitung auf eine professionelle, evidenzbasierte Tätigkeit bietet. Sie müssen im Anschluss kontinuierlich weiterentwickelt und ggf. erweitert werden.

Das Qualifikationsprofil nutzt die Bezeichnung *Logopädie/Sprachtherapie* als Zusammenfassung der in Deutschland vielfältigen Berufsbezeichnungen für Therapeut:innen, die die umfassende Expertise für das Heilmittel Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schlucktherapie aufweisen. Hochschulen und Universitäten in Deutschland verleihen hierzu u. a. Abschlüsse in Logopädie, Sprachtherapie, Klinischer Linguistik, Patholinguistik, Klinischer Sprechwissenschaft, (angewandter) Therapiewissenschaft, Sonderpädagogik oder Rehabilitationswissenschaften mit einem Schwerpunkt auf Sprach- und Kommunikationstherapie. Logopädie/Sprachtherapie fasst diese unter einer im Fach geläufigen Bezeichnung zusammen, ohne dabei Einzelne hervorzuheben oder auszuschließen.

Die im professionsbezogenen und disziplinären Diskurs uneinheitlich genutzten Begriffe *interprofessionell* und *interdisziplinär* werden im Folgenden so verwendet, dass in beiden Fällen eine gezielte Zusammenarbeit zu verstehen ist. Dabei fokussiert der Begriff *interprofessionell* die Zusammenarbeit von Berufsgruppen, die praktische Dienstleistungen für die Gesellschaft erbringen; im Kontext der Logopädie/Sprachtherapie also gesundheitsbezogene Angebote, die jedoch nicht auf das Gesundheitssystem beschränkt bleiben müssen, sondern z. B. auch das Sozial- oder Bildungssystem umfassen. *Interdisziplinär* meint das Zusammenwirken von Disziplinen, also akademischen Fächern im Wissenschaftssystem, um fachübergreifende Frage- und Problemstellungen zu bearbeiten (Wissenschaftsrat, 2020, 8).

Unser herzlicher Dank gilt Henning Czech (Hochschule Osnabrück), Pia Gadewoltz (Universität Bielefeld) und Dr. Katrin Kunze (Hochschule Bielefeld) für ihre engagierte Unterstützung bei der Entwicklung der Kompetenzbeschreibungen.

---

Arbeitskreis Berufsgesetz (2023). Berufsgesetz für Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie. [https://www.arbeitskreis-berufsgesetz.de/wp-content/uploads/2025/05/Anlage\\_1\\_AK\\_Berufsgesetzvorlage-final\\_2023-04-19.pdf](https://www.arbeitskreis-berufsgesetz.de/wp-content/uploads/2025/05/Anlage_1_AK_Berufsgesetzvorlage-final_2023-04-19.pdf)

Wissenschaftsrat (2020). Wissenschaft im Spannungsfeld von Disziplinarität und Interdisziplinarität. Positionspapier. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2020/8694-20>

Diesem Qualifikationsprofil haben folgende Expert\*innen zugestimmt:

<b>Mitglieder der FBTT-Fachgruppe Logopädie/Sprachtherapie (Hochschule, Studiengangsbezeichnung)</b>	
Prof. Dr. Hendrike Frieg (Fachgruppensprecherin) Dr. Bianka Wachtlin, Verw.Prof. Andreas Wolfs, Verw.Prof.	HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen Ergo- therapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (ausbildungsbegleitend & additiv) & M.Sc.
Prof. Annette Baumgärtner PhD	Universität zu Lübeck Ergotherapie/Logopädie, B.Sc. (additiv)
Prof. Dr. Sylvia Costard	Hochschule Bochum Logopädie, B.Sc. (primärqualifizierend & additiv)
Prof. Dr. Hilke Hansen Prof. Dr. Barbara Schneider	Hochschule Osnabrück Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (additiv)
Prof. Dr. Stefanie Jung	Hochschule Trier Logopädie (dual), B.Sc. (ausbildungsintegrie- rend)
Prof. Dr. Anke Kohmäscher	FH Münster Therapie- und Gesundheitsmanagement (Logopä- die und Physiotherapie), B.Sc. (ausbildungs- integrierend)
Prof. Dr. Norina Lauer	OTH Regensburg Logopädie, B.Sc. (ausbildungsintegrierend)
Prof. Dr. Juliane Leinweber	HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen Therapiewissenschaften (dual), Logopädie und Physiotherapie, B.Sc. (ausbildungsintegrierend)
Prof. Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt	Hochschule Bremen Angewandte Therapiewissenschaften – Logopädie/Physiotherapie, B.Sc. (additiv)
Prof. Dr. Susanne Voigt-Zimmermann Corinna Bliedtner-Ziegenhagen, Dipl. Päd. KJP	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Sprechwissenschaft (Spezialisierung Klinische Sprechwissenschaft), B.A. & M.A. (primärqualifi- zierend)
Prof. Dr. Claudia Wahn	SRH University Logopädie, B.Sc. (ausbildungsintegrierend)
Prof. Dr. Isabell Wartenburger Dr. Nicole Stadie Judith Heide, Dipl. Patholing. Jeannine Schwytay, Dipl. Patholing.	Universität Potsdam Patholinguistik, B.Sc. (primärqualifizierend)
Sabine Weyers, M.A.	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg Logopädie, B.Sc. (primärqualifizierend)

<b>Externe Teilnehmende der Arbeitsgruppe</b>	
Prof. Dr. Meike Brockmann-Bauser Dr. Mascha Wanke	PH Weingarten Logopädie, B.Sc. (ausbildungsbegleitend)
Dr. Beate Gierschner	ISBA Internationale Studien- und Berufsakademie, SWS Campus am Ziegelsee Logopädie, B.Sc. (ausbildungsintegrierend & additiv)
Prof. Dr. Tanja Grewe	Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/ Elsfleth, Campus Oldenburg Logopädie, B.Sc. (additiv)
Prof. Dr. Vanessa Hoffmann	HAW Hamburg Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management, B.Sc. (additiv)
Prof. Dr. Marianna Hricová	Fachhochschule des Mittelstands Logopädie dual, B.Sc. (ausbildungsbegleitend)
Prof. Dr. Christina Kauschke	Philipps-Universität Marburg Sprache und Kommunikation, B.A., Klinische Linguistik, M.A. (primärqualifizierend)
Prof. Dr. Antje Lorenz	Universität Bielefeld Klinische Linguistik/Sprachtherapie, B.Sc. (primärqualifizierend)
Prof. Dr. Andreas Mayer	Ludwig-Maximilians-Universität München Sprachtherapie, B.A. (primärqualifizierend)
Dr. Ruth Nobis-Bosch	Uniklinik RWTH Aachen Logopädie, B.Sc. (ausbildungsbegleitend)
Prof. Dr. Prisca Stenneken Dr. Jana Quinting Dr. Lisa Gerhards	Universität zu Köln Sprachtherapie, B.A. (primärqualifizierend)
Dr. Ulrich Stitzinger	Leibniz Universität Hannover Sonderpädagogik, B.A., Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften, M.A. (primärqualifizierend)
Anna Teufel-Dietrich	Hochschule Fresenius Akademische Sprachtherapie, B.Sc. (primärqualifizierend)

## **Diagnostik**

Das Bachelorstudium Logopädie/Sprachtherapie befähigt zur eigenständigen Diagnostik relevanter Indikationen in den Bereichen Sprache, Schriftsprache, Sprechen, Stimme, Hören, (nonverbale) Kommunikation, sprachbezogene Kognition und Schlucken sowie zur Früherkennung von Warnzeichen zur Prävention dieser Indikationen. Diagnostik umfasst Eingangs-, Verlaufs- und Abschlussdiagnostik. Beratung ist dabei ein ständiger Bestandteil des diagnostischen Vorgehens und begleitet die partizipative Therapiezielableitung. Sie beinhaltet u. a. standardisierte und modellgeleitete Verfahren und ist eng mit therapeutischen Prozessen verknüpft.

### **Wissen und Verstehen**

Die Absolvent:innen beschreiben biologische, neurologische, kognitive, psychologische, linguistische und kulturelle Grundlagen der Kommunikation und des Schluckvorgangs. Sie berücksichtigen physiologische sowie pathologische Entwicklungsverläufe über die gesamte Lebensspanne. Neben Indikatoren für eine pathologische Entwicklung prägen die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) sowie kognitive Verarbeitungsmodelle die modell- und hypothesengeleitete Diagnostik. Absolvent:innen kennen übergeordnete Konzepte wie das der Gesundheitskompetenz oder Modelle der Krankheitsbewältigung und reflektieren deren Bedeutung für die Diagnostik.

### **Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen**

Die Absolvent:innen planen und führen ICF-basierte Anamnesegespräche durch. Sie beurteilen die Qualität diagnostischer Verfahren und wählen situationsgerecht zwischen Beobachtung, Spontansprachanalyse, standardisierten, instrumentellen und technikgestützten Methoden aus. Sie wenden diagnostische Verfahren fachgerecht an und werten die Ergebnisse im Kontext statistischer und/oder qualitativer Verfahren und Testgütekriterien aus. Sie interpretieren die Ergebnisse inhaltlich präzise und kontextsensibel. Sie dokumentieren die Resultate in einem fachsprachlich korrekten Befund und leiten daraus Indikationen für die Therapie ab. Erkennen sie Warnsignale und Kontraindikationen für eine logopädische/sprachtherapeutische Intervention (sog. Red Flags), initiieren sie eine Abklärung durch weitere Professionen. Sie vermitteln Informationen strukturiert an Betroffene und deren Bezugspersonen. Sie recherchieren aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen und Leitlinien, bewerten deren Relevanz, beziehen digitale Technologien und Künstliche Intelligenz ein, integrieren neue Erkenntnisse in die diagnostische Arbeit und entwickeln diese praxisnah weiter.

### **Kommunikation und Kooperation**

Die Absolvent:innen gestalten in der Diagnostik vertrauensvolle, patient:innen-/klient:innen-zentrierte Beziehungen. Sie handeln in Diagnostiksituationen flexibel und entwickeln Therapieziele gemeinsam mit Patient:innen/Klient:innen und bei Bedarf Bezugspersonen. Hierbei vermitteln sie diagnostische Fragestellungen, Vorgehen und Ergebnisse adressat:innen- und gesundheitskompetenzsensibel, nutzen klare, strukturierte und kultursensible Kommunikation. Sie unterstützen Patient:innen/Klient:innen sowie ggf. Bezugspersonen beratend dabei, Bedeutung, Optionen und Konsequenzen zu verstehen und für Entscheidungen nutzbar zu machen. Sie beziehen die Sichtweisen von Patient:innen/Klient:innen und bei Bedarf Bezugspersonen, Kolleg:innen und weiteren Professionen in Entscheidungsprozesse ein

und nutzen interprofessionelle Zusammenarbeit zur Steigerung der diagnostischen und versorgungsbezogenen Qualität.

### **Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität**

Die Absolvent:innen handeln im Diagnostikprozess verantwortungsvoll, patient:innen-/klient:innenzentriert, ethisch reflektiert, transparent und gesundheitskompetent. Sie verstehen die logopädische/sprachtherapeutische Diagnostik als Schnittstelle zu u. a. Linguistik, Medizin, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Psychologie und reflektieren die eigenen professionellen Grenzen, auch mit Blick auf eine interprofessionelle Zusammenarbeit. Sie begründen Entscheidungen nachvollziehbar. Sie reflektieren ihre Rolle als Angehörige einer therapeutisch-wissenschaftlichen Profession und leiten daraus persönliche und fachliche Entwicklungsbedarfe ab. Erkennen Sie Entwicklungsbedarfe, verfolgen sie sie durch lebenslanges Lernen, gezielte Fort- und Weiterbildung sowie kollegiale Kooperation.

### **Therapie**

Das Bachelorstudium Logopädie/Sprachtherapie fördert Kompetenzen zur theorie- und evidenzbasierten Planung, Durchführung und Evaluation logopädischer/sprachtherapeutischer Interventionen in den Bereichen Sprache, Sprechen, Stimme, Hören, (nonverbale) Kommunikation, sprachbezogene Kognition und Schlucken. Beratung ist dabei immanenter Bestandteil jeglicher therapiebezogener Aktivität. Die Absolvent:innen begründen ihre therapeutischen Entscheidungen schlüssig, reflektieren den Therapieprozess kontinuierlich und zeigen eine professionelle patient:innen-/klient:innenzentrierte therapeutische Haltung.

### **Wissen und Verstehen**

Die Absolvent:innen verfügen über ein breites, verknüpftes und evidenzbasiertes Wissen zur Planung, Durchführung und Evaluation logopädischer/sprachtherapeutischer Interventionen und reflektieren dies für den therapeutischen Kontext. Sie erläutern relevante Theorien, Methoden, Vorgehensweisen, Leitlinien, Qualitätskriterien, gesetzliche Grundlagen sowie ethische Standards und patient:innen/klient:innen- und kontextbezogene Faktoren wie Lebensphase, Kultur, soziale Bedingungen, Gesundheitskompetenz und professionelle Beziehungsgestaltung. Sie beschreiben die Variabilität von Kommunikation und Nahrungsaufnahme über die gesamte Lebensspanne. Sie integrieren Wissen aus Schnittstellendisziplinen wie Linguistik, Medizin, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Psychologie.

### **Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen**

Die Absolvent:innen planen, führen durch, evaluieren und reflektieren eigenständig Therapien bei allen logopädischen/sprachtherapeutischen Indikationen. Sie nutzen Techniken des Clinical Reasoning und der evidenzbasierten Praxis sowie digitale Technologien zur Entwicklung und Anpassung von Interventionen. Sie wenden Methoden wissenschaftlicher Analyse zur Sicherung der therapeutischen Qualität und Bedarfsgerechtigkeit an. Sie analysieren fachbezogene Problemstellungen adäquat und entwickeln angemessene Lösungen, insbesondere im Kontext interprofessioneller Zusammenarbeit. Sie erkennen Warnsignale und Kontraindikationen bei der logopädischen/sprachtherapeutischen Behandlung (sog. Red Flags) und initiieren eine Abklärung durch weitere Professionen. Sie sind in der Lage, Innovationen in Therapie- und Versorgungskontexten umzusetzen. Sie dokumentieren und

evaluieren die Qualität ihres therapeutischen Handelns. Sie reflektieren aktuelle Forschung sowie evidenzbasierte Prinzipien kritisch und leiten Konsequenzen für ihr therapeutisches Handeln ab. Sie fördern gezielt den Aufbau von Selbstwirksamkeit und Gesundheitskompetenz, indem sie in der Beratung Informationen strukturiert vermitteln, deren Verständnis überprüfen und Patient:innen/Klient:innen in der Umsetzung therapeutischer Empfehlungen und Übungen anleiten.

### **Kommunikation und Kooperation**

Die Absolvent:innen gestalten professionelle, vertrauensvolle therapeutische Beziehungen und passen Kommunikationsprozesse und Gesundheitsinformationen an die Bedürfnisse der Patient:innen/Klient:innen und weiterer Kommunikationspartner:innen an. Sie gestalten Kommunikationsprozesse so, dass Patient:innen/Klient:innen Therapieziele, Vorgehensweisen und Übungen verstehen, kritisch einordnen und in ihren Alltag integrieren können. Damit fördern sie auch partizipative Entscheidungsfindung, Empowerment und Selbstmanagement. Sie handeln ressourcen- und lösungsorientiert, berücksichtigen ethische Normen, unterstützen Partizipation und agieren reflektiv, inklusiv und kultursensibel. Sie vermitteln effektiv und adressat:innengerecht die logopädische/sprachtherapeutische Perspektive in interprofessionellen Kontexten.

### **Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität**

Die Absolvent:innen handeln in Therapieprozessen ethisch reflektiert, verantwortungsbewusst, gesundheitskompetent und transparent. Sie nehmen eine professionelle therapeutische Haltung ein, reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch und begründen Entscheidungen nachvollziehbar. Sie übernehmen Verantwortung und nutzen Selbstreflexion und kollegiales Feedback für ihre kontinuierliche, professionelle Weiterentwicklung. Sie tragen aktiv zur Entwicklung der Profession bei. Sie bauen ihre eigene (auch digitale) Gesundheitskompetenz und Resilienz aus, engagieren sich in interprofessionellen Netzwerken und verstehen sich als Teil einer professionellen, wissenschaftlich fundierten Gemeinschaft.

### **Gesundheitsförderung und Prävention**

Absolvent:innen eines Bachelorstudiums Logopädie/Sprachtherapie sind nicht nur kompetent in indikationsbezogener Diagnostik und Therapie, sondern bringen ihre Kompetenzen auch im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention ein. Nach dem Verständnis der Weltgesundheitsorganisation meint Gesundheitsförderung die Analyse und Stärkung der individuellen Gesundheitsressourcen mit dem Ziel ganzheitliches Wohlbefinden körperlich, geistig und sozial sicherzustellen. Prävention umfasst die Vermeidung und Früherkennung von Risiken und Erkrankungen und erfolgt insbesondere durch verhaltens- und verhältnisorientierte Maßnahmen.

### **Wissen und Verstehen**

Die Absolvent:innen erklären Modelle und Vorstellungen zu Gesundheit und Krankheit und ordnen die eigene Rolle in interprofessionellen Netzwerken und Kooperationen für effektive Prävention und Gesundheitsförderung ein. Sie legen Screening- und Diagnostikinstrumente

zur Früherkennung dar und erläutern Präventionsmaßnahmen für die logopädische/sprachtherapeutische Berufspraxis. Sie verdeutlichen die Relevanz allgemeiner und zielgruppenspezifischer Gesundheitskompetenz für Gesundheitsförderung und Prävention. Darüber hinaus heben sie die Notwendigkeit zielgruppen- und settingspezifischer Angebote hervor und bewerten Strategien kritisch. Zudem beschreiben sie die Potenziale von Digitalisierung und Technologien in Prävention und Gesundheitsförderung.

### **Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen**

Die Absolvent:innen bewerten wissenschaftlich fundiert Versorgungslücken im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention und leiten konkrete Lösungswege ab. Dabei wählen sie evidenzbasierte und gesundheitskompetenzstärkende Maßnahmen unter Berücksichtigung individueller, sozialer und struktureller Rahmenbedingungen aus. Sie leiten daraus auch weiterführende Forschungsfragen und Innovationsideen ab. Ihre Kenntnisse zu Prävention und Gesundheitsförderung wenden sie unter Berücksichtigung tätigkeitsbezogener Herausforderungen auch auf die eigene Gesundheit und Berufspraxis an, um Selbstfürsorge und professionelle Handlungskompetenz zu stärken.

### **Kommunikation und Kooperation**

Die Absolvent:innen nutzen ihr Fachwissen unter Berücksichtigung divergierender Interessen in unterschiedlichen Kontexten (z. B. Wissenschaft, Entscheidungsträger:innen, Laien) und leisten dadurch einen relevanten Beitrag zur Erweiterung der Gesundheitskompetenz in zielgruppen- und kontextspezifischer Weise. Sie vermitteln und vertreten adressat:innengerecht Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention in Kooperation mit anderen Berufsgruppen.

### **Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität**

Die Absolvent:innen fassen Prävention und Gesundheitsförderung als integralen Bestandteil ihrer logopädischen/sprachtherapeutischen Expertise und Tätigkeit auf und kommunizieren dies gegenüber anderen Berufsgruppen. Sie bringen ihre Expertise in interprofessionelle Diskurse zu Prävention und Gesundheitsförderung wissenschaftlich fundiert ein. Sie identifizieren Ressourcen und Potenziale für eine gestärkte Selbstfürsorge.

### **Management und Leadership**

Absolvent:innen entwickeln im Rahmen ihres Bachelorstudiums Logopädie/Sprachtherapie auch zentrale Kompetenzen für Management und Leadership im Gesundheitswesen. Dabei bezieht sich der Begriff Management auf die Organisation, Planung und Steuerung von Abläufen und Prozessen inklusive Qualitätsmanagement innerhalb einer Gesundheitseinrichtung. Dies umfasst die Entwicklung von Strukturen, das Festlegen von Zielen, die Koordination von Mitarbeitenden und die Kontrolle der Zielerreichung. Leadership hingegen beschreibt die Fähigkeit, Mitarbeitende zu motivieren, ein gemeinsames Verständnis zu schaffen und Veränderungen anzustoßen. Beide Kompetenzen müssen in der Praxis eng verwoben sein, um das Ziel einer optimalen logopädischen/sprachtherapeutischen Versorgung für Patient:innen/Klient:innen zu gewährleisten. Zudem befähigen Kompetenzen in Management und

Leadership die Absolvent:innen darin, die Abläufe in der Gesundheitseinrichtung verantwortungsvoll, ethisch angemessen, innovativ und zukunftsgerichtet zu gestalten und an der Weiterentwicklung des Gesundheitssektors mitzuwirken.

### **Wissen und Verstehen**

Die Absolvent:innen können sich in den komplexen Zusammenhängen des Gesundheitssystems sicher orientieren. Dabei geht es um ein breites Verständnis der Organisationsstrukturen, rechtlichen Rahmenbedingungen, Qualitätskontrollsysteme und Finanzierungsmechanismen, die die Arbeit in therapeutischen Gesundheitseinrichtungen prägen. Dieses Wissen bildet die Grundlage, um eigenes Handeln und eigene Rolle innerhalb des Gesundheitssystems realistisch einzuschätzen und so die Chancen und Grenzen des eigenen Handelns zu beurteilen.

### **Einsatz, Anwendung und Erzeugen von Wissen**

Die Absolvent:innen fokussieren die praktische Anwendung und die eigenständige Adaption der erworbenen Kompetenzen im Kontext konkreter beruflicher Situationen. Dies umfasst u. a. die Organisation, Organisationsentwicklung, organisationale Gesundheitskompetenz und das Qualitätsmanagement zur Gewährleistung eines hohen Versorgungsstandards. Weitere Aspekte sind Vertragsgestaltung, Kalkulation von Therapieangeboten und anderen Leistungen, deren Planung zur Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs im Umgang mit Patient:innen/Klient:innen und ihren Bezugspersonen sowie Marktforschung und die Anwendung von Marketingstrategien zur Positionierung der eigenen Aktivitäten am Gesundheitsmarkt.

### **Kommunikation und Kooperation**

Die Absolvent:innen vermitteln ihre Kenntnisse klar, verständlich und motivierend, arbeiten im Team und balancieren verschiedene Interessenlagen aus, insbesondere beim Führen und Entwickeln von Mitarbeitenden. Die Absolvent:innen heben die Bedeutung ethischer Prinzipien, Kollegialität und interprofessioneller Zusammenarbeit im Gesundheitswesen hervor, um gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

### **Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität**

Absolvent:innen reflektieren ihre Kompetenzen in Management und Leadership sowohl als Führungskräfte, als auch als Kolleg:innen und Mitarbeitende kritisch, übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln und sind bereit zu kontinuierlicher Weiterentwicklung. Dabei sind die Absolvent:innen geprägt von einer ethisch fundierten Professionalität, die sie befähigt, zukünftigen Herausforderungen des Gesundheitsmanagements kompetent und innovativ zu begegnen sowie aktiv an der Weiterentwicklung der Profession mitzuwirken.

### **Forschung**

Das Bachelorstudium vermittelt Forschungskompetenzen auf einer praxisorientierten Ebene. Absolvent:innen legen auf ihr Handlungsfeld bezogen wissenschaftliche Erkenntnisse dar, bewerten sie kritisch und machen sie so für die logopädische/sprachtherapeutische Versorgung nutzbar.

## **Wissen und Verstehen**

Die Absolvent:innen erklären grundlegende Begriffe, zentrale wissenschaftliche Theorien sowie Forschungsmethoden und -designs (quantitativ, qualitativ, mixed-methods) der logopädisch/sprachtherapeutisch relevanten Forschung. Sie recherchieren systematisch und erschließen sich disziplinäres und interdisziplinäres Wissen unter Berücksichtigung ethischer Richtlinien, internationaler Standards und klinischer sowie wissenschaftlicher Qualitätskriterien. Sie erkennen die Notwendigkeit einer kritischen Prüfung wissenschaftlicher Arbeiten und analysieren Publikationen hinsichtlich Qualität, Relevanz und möglicher Verzerrungen. Sie leiten daraus fundierte Schlussfolgerungen für Diagnostik, Therapie, Gesundheitsförderung und Prävention ab und reflektieren methodische, ethische und praktische Limitationen. Dabei berücksichtigen sie Bezüge zu benachbarten Disziplinen, den gesellschaftlichen Kontext sowie den Einfluss digitaler Entwicklungen auf Forschungsprozesse und evidenzbasierte Praxis.

## **Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen**

Die Absolvent:innen erkennen Wissenslücken in professionellen Situationen, generieren daraus relevante Fragestellungen und übertragen Forschungsergebnisse auf ihr berufliches Handlungsfeld. Sie planen und entwickeln praxisnahe wissenschaftliche Projekte, erhalten Einblicke in Forschungsk Kooperationen und können in diesen mitwirken. Sie wenden Programme zur Datenerhebung und -auswertung an, nutzen hierbei digitale Werkzeuge reflektiert. Sie integrieren ethische und nachhaltige Prinzipien in ihr Handeln und berücksichtigen situative sowie individuelle Rahmenbedingungen. Zudem erkennen sie wissenschaftliche Innovationen im logopädischen/sprachtherapeutischen Kontext, reflektieren deren Bedeutung und übertragen sie verantwortungsvoll auf die Praxis.

## **Kommunikation und Kooperation**

Die Absolvent:innen wenden grundlegende Prinzipien der Wissenschaftskommunikation an und kommunizieren Forschungsergebnisse verständlich und zielgruppengerecht. Dabei sichern sie dialogisch das Verständnis gesundheitsrelevanter Informationen. Sie fördern den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Praxis und Gesellschaft. Sie wirken in interprofessionellen, interdisziplinären sowie partizipativen Forschungsprozessen mit und übernehmen Verantwortung für die gesellschaftliche und ethische Dimension wissenschaftlichen Handelns. Sie tragen zur Vernetzung innerhalb und außerhalb der Logopädie/Sprachtherapie bei.

## **Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität**

Die Absolvent:innen erkennen Forschung, evidenzbasiertes Handeln und Qualitätsstandards als Teil ihrer beruflichen Identität und integrieren wissenschaftliche Erkenntnisse in ihr professionelles Selbstverständnis. Sie vertreten eine Haltung lebenslangen Lernens und kontinuierlicher Weiterentwicklung, berücksichtigen Transparenz, Datenschutz und Interessenkonflikte und wenden Prinzipien offener Wissenschaft an. Sie engagieren sich für Qualitätssicherung und die wissenschaftsbezogene Weiterentwicklung der Profession im Rahmen des eigenen Handlungsfelds.